

Allgemeine Zeitung 13.03.2013 - BAD KREUZNACH

Von Heidi Sturm

Bockbier und beißender Spott

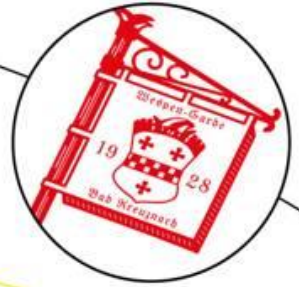
NOCKHERBERSCH In der Winzenheimer Scheune bekommen die Großkopferten gehörig ihr Fett weg

Oberbürgermeisterin Dr. Heike Kaster-Meurer ist schlagfertiger geworden. Im Vorjahr musste sie noch dreimal kräftig ausholen, bevor das Schinderhannes-Bockbier in die Maßkrüge zischte, jetzt genügten ihr zwei gezielte Schläge für den Fassanstich beim 7. „Kreznacher Nockherbersch“ der Fidele Wespe. Mit dem gemeinsamen „Prost“ war bei dieser beliebten Abrechnung für einen guten Zweck eine der härtesten Proben des Jahres eröffnet: „Hier zeigt sich die Leidenschaft der Großkopferten und Hotvollee und von denen die meene sie wäres“, bereitete Reinhold Kunz launig auf die verbalen Watschen vor.

Neue Heimstätte

Statt wie üblich aber gleich selbst loszuledern, übte sich der Wespen-Sitzungspräsident erst einmal in ungewohnt blumigen Worten, schwärmte geradezu von der neuen Heimstätte der Wespen in der „wunderbaren historischen Scheuer im schönen Luftkurort Winzenheim“. „Die hommer umsonst kriegt“, erläuterte „Steini“ augenzwinkernd, warum er nicht wie üblich vom „diebischen Bergvolk“ reden konnte.

Scheunen-Hausherr Paul Kaiser und Vorständler Karl-Heinz Riegel vom Historischen Verein Winzenheim unterstrichen in ihrem Grußwort, dass die von den Historikern verwaltete museale Scheune normalerweise nur an Winzenheimer Vereine vergeben wird. Für die „tolle Sache“ zugunsten der Ossig-Stiftung/Förderverein Kinderklinik Diakonie hatte man aber gerne eine Ausnahme gemacht. Der Gewinn der Benefizveranstaltung ist in diesem Jahr für Wärmebetten und eine Dekubitus-Matratze bestimmt, teilte Chefarzt Dr. Christoph von Buch mit.



Stiftungsgründer Karlheinz Ossig lobte das tolle Netzwerk mit vielen Unterstützern für die gute Sache: Seit Jahren sind die heimatverbundenen „Wespen mit Herz“ sozial engagiert, ebenso der Förderverein der Kinderklinik (KiFö) der Kreuznacher Diakonie. Die „bayrische Kapelle“ vom Carneval- und Musikverein Neu-Bamberg sorgte unter dem blau-weiß geschmückten Hüttendach unentgeltlich für Stimmungskracher. Die Kirner Brauerei und Getränke Grumbach stellten die Getränke zur Verfügung, die Sparda-Bank Südwest wird zum zweiten Mal die Spendensumme verdoppeln.

Nicht zu vergessen Fastnachts-Zugpferd Heinz-Jürgen Mai, der seit Jahren nach Münchner Vorbild als Bußprediger Barnabas den Politikern gehörig den Marsch bläst. „Wer hier durch den Kakao gezogen wird, muss sich Gedanken um seine schwindende Popularität machen“, machte Kunz klar, dass die verbalen Geißelungen eine Ehre sind. „Bruder Barnabas“ servierte mit gepfefferten Pointen eine Fastenpredigt, die sich gewaschen hatte. Von der Bundespolitik bis zu den lokalen Vertretern – da bekam jeder sein Fett weg. Die schmucken Dirndlträgerinnen in der Scheune waren für den Erzfassenachter die Steilvorlage für erste kräftige Seitenhiebe: auf den rheinland-pfälzischen Wein-Bachelor oder alternden Weib-Tätschler, von dem man nicht wisse, ob er ein Spitzen- oder spitzer Kandidat sei.

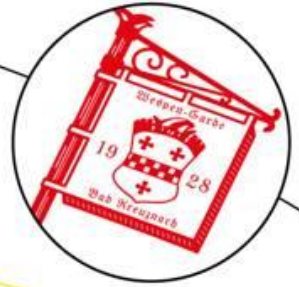
Verbale Ohrfeigen

Auch vor Ort verteilte Mai genüsslich verbale Ohrfeigen – für den offenen Kampf zwischen der vom Volke gewählten Konsulin und dem vom Senat gewählten Konsul Brutus, bekannt als „Master of the Zaster“, für den das Unheil bereits am Schwindsuchtseck anfangen. In Sachen Fusion brachte Barnabas das Auditorium mit der durcheinandergebrachten Farbenlehre zum Toben: Noch-Bürgermeisterin Anna Roeren-Bergs bekam Feuer von den roten Genossen für den gleichen Brief nach Mainz, für den die städtische OB von den Jamaika-Koalitionären gerügt wurde. BME-Chef Ludwig Wilhelm lasse den Rüdesheimer Amtskollegen Lüttger Übles schwanen: „Wenn der einmal seinen Thron verlässt, sitzt schwupps der Norheimer Kuckuck drauf und legt ihm fünf faule Eier ins VG-Nest.“ Herrlich auch der Spott über das Kombibad als Symbiose von Dafür und Dagegen oder die zwei erwarteten Bürgerinitiativen, die um die Beschriftung „Neue Altstadt“ oder „Alte Neustadt“ ringen.



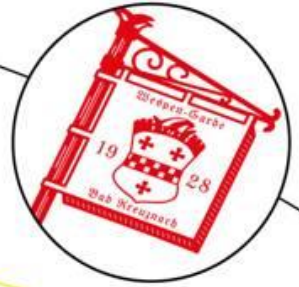
Das finale Sahnehäubchen setzte die Wespengarde mit ihrem Singspiel von „Heike Hilflos und der Pfuscher am Bau“. Ein Gag jagte den nächsten, wenn OB Dr. Doppelname mit ihrem Fahrrad durch die städtischen Baustellen mit all ihren Umleitungen und politischen Stolperfallen düste...





Als Bruder Barnabas alis Heinz-Jürgen Mai (oben) den Stadtoberen die Leviten. Zuvor hatten OB Kaster-Meurer, Peter Dietz (Kirner Brauerei), Scheunen-Hausherr Paul Kaiser und die Fidelen Wespen Reinhold Kuntz und Wolfgang Zumsteg die ersten Bierkrüge gefüllt und auch geleert.

Foto: Heidi Sturm



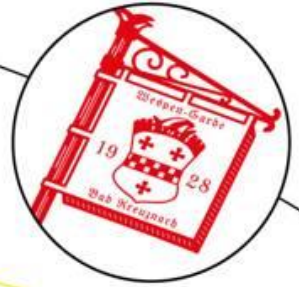
SPRÜCHE

Politik in Bad Kreuznach ist ein Versuch der Politiker, zusammen mit den Bürgern mit Problemen fertig zu werden, die die Bürger ohne die Politiker niemals gehabt hätten.

Wegen der schleppenden Durchführung von Bauprojekten grübeln Sprachwissenschaftler über die Einführung der neuen Zeitform Futur III. Künftig wird es heißen: Gehbehinderte, Frauen mit Koffer und Buggy, Rollatornutzer und Rollstuhlfahrer werden im Sommer von Bad Kreuznach nach Mainz zum Einkaufen mit der Bahn gefahren wären gewesen!

Die „Bumi“ – Bundesministerin – Ilse Aigner als patrona bavariae der Billigschnitzel, wird eine neue Kennzeichnungspflicht auf den Weg bringen: Der Brennwert von Lasagne wird nicht mehr in kcal, sondern in PS angegeben.





Auszug aus der Nahe News vom 13.03.2013

K H . Eine gelungene Veranstaltung war am Sonntag der 7. Nockherbersch des Karnevalvereins „Fidele Wespe“.

Erstmals fand die Benefizveranstaltung in der Winzenheimer Scheune statt. Wie immer stand die Bußpredigt von Bruder Barnabas (Jürgen Mai) im Mittelpunkt der Veranstaltung. In seiner knapp einstündigen Predigt bekamen vor allem die Politiker ihr Fett weg. Dabei machte Mai auch keine Unterschiede, ob es Kommunalpolitiker vor Ort oder die Damen und Herren in Berlin waren. Auch die Kommunalreform durfte natürlich nicht in der Predigt fehlen. Jürgen Mai: „Ich begrüße gerne die Noch-Stadtbürgermeisterin Anna Roeren-Bergs und den Verbandsbürgermeister Wilhelm! Beide bringen die ganze kommunalpolitische Farbenlehre durcheinander. Wilhelm missversteht die Wünsche seiner Untertanen und spielt die Reise nach Jerusalem mit der VG Rüdesheim so lange, bis für die Hintern der VG Bad Münster am Stein / Ebernburg kein Stuhl mehr frei ist!

Der Bürgermeister Lüttger lässt sich entschuldigen, er befürchtet, wenn er einmal seinen Verbandsgemeindethron verlässt, schwupps, s i t z t W i l h e l m , der Norheimer Kuckuck, drauf und hat noch fünf faule Eier ins Rüdeshemer V e r b a n d s g e m e i n d e n e s t geschmuggelt!“

Die Wespengarde führte im Anschluss noch ihr Singspiel aus der letzten Kampagne „Heike Hilflos und der Pfuscher am Bau“ auf.

Traditionell zur Starkbierzeit stach Oberbürgermeisterin Dr. Heike Kaster-Meurer zusammen mit dem Geschäftsführer der Kirner - Privatbrauerei Peter Dietz, ein Fass Bockbier an. Stolz war die OB, dass ihr mit zwei Schlägen der Fassanstich gelang. Wie in den Jahren zuvor fließt der Spendenerlös dieser Veranstaltung wieder der „Ossig-Stiftung / Förderverein Kinderklinik der Kreuznacher Diakonie“ zugute. Unterstützt wurde der Nockherbersch a u c h w i e d e r v o n d e r Sparda-Bank Südwest. Der Gesamtspendenbetrag der Besucher am Sonntag wurde von der Bank wieder verdoppelt.

pdw

